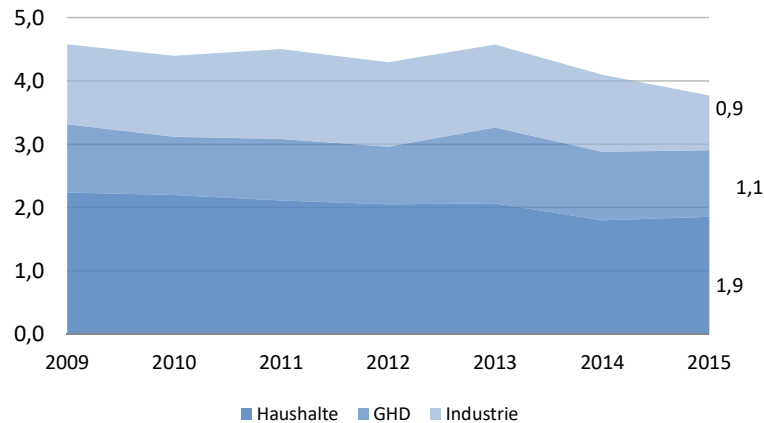


Klimaschutz-Steckbrief Gemeinde Pfalzgrafeweiler

Entwicklung der direkten CO₂-Emissionen
(Tonnen pro Kopf und Jahr)



Die Emissionen pro Einwohner in der Kommune liegen 36,2% unter dem Landesdurchschnitt (ohne Verkehr).
In den letzten sechs Jahren sind die Emissionen um 2,9% pro Jahr gesunken (ohne Verkehr).
Um die Klimaschutzziele 2050 zu erreichen, ist ein Rückgang von 2,4% pro Jahr erforderlich (ohne Verkehr).



Sektor	Entwicklung 2009-2015	Vergleich zu Land 2015
Haushalte	-17 %	-2 %
GHD	-2 %	-38 %
Industrie	-32 %	-62 %
Summe	-18 %	-36 %

Kennwerte (Zielwert = 10 Punkte)

Stand 2015

Kennwert	Stand 2015			
	Kommune	Baden-Württemberg	Grenzwert (0 Punkte)	Zielwert (10 Punkte)
CO ₂ Haushalte pro Einwohner	1,9	1,9	2,5	0
CO ₂ Wirtschaft pro Beschäftigtem	5,5	10,1	20,0	0,7
EEG-Stromerzeugung auf Gemarkung	1.520	1.121	0	7.000
Einwohner pro Fläche für Wohnen	50	72	35	120
Wohnfläche pro Einwohner	42,2	44,1	55	35
Einwohner pro Wohneinheit	2,5	2,1	1,7	2,5
Anteil Mehrfamilienhäuser	34 %	50 %	10 %	70 %
Pkw pro 1.000 Einwohner	592	566	700	300

Weitere Merkmale (2017):

- Klimaschutzpakt
- Integriertes Klimaschutzkonzept
- ✓ European Energy Award
- Klimaschutz-Manager
- Energiebeauftragter
- Energie-Management
- Effizienznetzwerk
- Quartierskonzept
- ✓ Bürgerenergiegenossenschaften
- ✓ Carsharing (9 Fahrzeuge)

Kommentare:

Die Emissionen der Haushalte pro Einwohner sind seit 2009 um 17,2% gesunken und liegen 2,4% unter dem Landesdurchschnitt.
Die Emissionen in Industrie und Gewerbe pro Einwohner sind seit 2009 um 18,1% gesunken.
Die Wohnfläche pro Einwohner ist seit 2009 um 7,7% gestiegen und liegt 4,3% unter dem Landesdurchschnitt.
Der Pkw-Bestand ist seit 2010 um 12,0% gestiegen und liegt 4,4% über dem Landesdurchschnitt.
Die erneuerbare Stromerzeugung (EEG-Strom) ist seit 2011 um 257,0% gestiegen und liegt 35,6% über dem Landesdurchschnitt.

Quelle: Stat. Landesamt, eigene Berechnungen

www.energiekompetenz-bw.de/kommunaler-klimaschutz

© 2018 KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

Klimaschutz-Steckbrief: Erläuterungen zu den Kennwerten

CO₂ Haushalte: Die CO₂-Emissionen der Haushalte pro Einwohner unterscheiden sich in Baden-Württemberg nur in geringem Maße. Ausschlaggebend ist die Wohnfläche pro Einwohner und das Alter des Gebäudebestandes.

Zielwert: Der Energieverbrauch der Haushalte soll bis 2050 klimaneutral sein, also Strom und Wärme vollständig mit erneuerbaren Energien erzeugt.

CO₂ Wirtschaft: Die CO₂-Emissionen der Wirtschaft pro Beschäftigtem drückt die Energieintensität der Betriebe aus. Der Mittelwert in Baden-Württemberg wird allerdings stark durch einige wenige sehr energieintensive Betriebe und Branchen dominiert. In den meisten Kommunen liegen die Werte deswegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Bestimmte Produktionsprozesse, wie z.B. die Zementherstellung, lassen sich auf absehbare Zeit nicht vollständig dekarbonisieren.

Zielwert für 2050: 90 % Einsparung CO₂ pro Beschäftigtem (-90 %)

EEG Stromerzeugung pro Einwohner auf Gemarkung: Wind- und Wasserkraftpotenziale sind in Baden-Württemberg regional sehr ungleich verteilt. Die Nutzung von Biomasse und Abfall kann in der Regel noch etwas erhöht werden. Bei PV-Strom werden bisher die vorhandenen Dachflächen erst zu einem geringen Teil genutzt. Es sollte ein möglichst hoher Teil des Strombedarfs lokal erzeugt werden. Eine Erhöhung um den Faktor 4 bis 7 ist erforderlich, um einen Anteil der Erneuerbaren von 80 % zu erreichen.

Zielwert: 7.000 kWh pro Einwohner

Einwohner pro Fläche für Wohnnutzung: Der hohe Flächenverbrauch für Siedlungszwecke reduziert die verfügbaren Flächen für Anbau von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und für Erholungszwecke. In ländlichen Regionen ist die Einwohnerdichte wesentlich geringer als in Städten. Kompakte, intensiv genutzte Siedlungsstrukturen sind ökologisch vorteilhaft. Daher sollten besiedelte Flächen möglichst intensiv genutzt werden. Statt neue Flächen zu versiegeln, sollte eine Nachverdichtung erfolgen.

Zielwert: 120 Einwohner pro Hektar Siedlungsfläche

Wohnfläche pro Einwohner, Einwohner pro Wohneinheit: Viel Wohnfläche pro Einwohner bedeutet auch einen hohen Bedarf für Wärme. Die Werte unterscheiden sich deutlich in den Kommunen. Manche Kommunen haben bereits über 50 m²/EW, während der Mittelwert für Baden-Württemberg bei 43,7 m²/EW liegt (2015). Der Wert wird maßgeblich durch den Anteil von Mehrfamilienhäusern und die Haushaltsgrößen beeinflusst. In Städten liegen die Werte üblicherweise unter dem Landesdurchschnitt. Mehrfamilienhäuser haben in der Regel aufgrund ihrer Kompaktheit einen geringeren Wärmebedarf pro Wohnfläche als Einfamilienhäuser. Ein hoher Anteil Mehrfamilienhäuser bedeutet also einen geringeren

Wärmeverbrauch und geringere CO₂-Emissionen. In der Vergangenheit ist die Wohnfläche pro Einwohner stetig angestiegen, was mit Nachhaltigkeitszielen nicht vereinbar ist: ein erheblicher Teil der durch effiziente Bauweise bzw. Sanierungen erreichten Energieeinsparungen wurde durch erhöhten Flächenbedarf wieder aufgezehrt.

Zielwert: 35 m² pro Einwohner; 2,5 Einwohner pro Wohneinheit

Anteil Mehrfamilienhäuser: Mehrfamilienhäuser sind aufgrund der kompakten Bauweise energetisch wesentlich günstiger und zudem weniger ressourcen- und flächenintensiv als Einfamilienhäuser.

Zielwert: 70 % Anteil MFH

Pkw pro 1.000 Einwohner: In Städten ist der Bestand an Pkw pro Einwohner signifikant geringer als in ländlichen Regionen, der ÖPNV spielt eine größere Rolle. Ein hoher Pkw-Bestand ist also ein Indikator für hohe CO₂-Emissionen für die Mobilität. Der Pkw-Bestand sollte reduziert werden, sowohl im Zuge des Umstiegs auf den Umweltverbund aus Klimaschutzgründen, aber auch wegen des enormen Flächenbedarfs des motorisierten Individualverkehrs und der sonstigen Schadstoff- und Lärmemissionen, insbesondere in städtischen Gebieten.

Zielwert: 300 Pkw pro 1.000 Einwohner

Anmerkung: Wenn für die Kommune kein Balken angezeigt wird, wurde der Grenzwert unterschritten. Hier besteht dann ein Verbesserungsbedarf.

Weitere Merkmale: Das sind Bereiche, in denen die Kommune bereits aktiv ist (✓), bzw. aktiv werden könnte:

- Teilnahme am Klimaschutzpakt des Landes (www.um.baden-wuerttemberg.de/de/klima/kommunaler-klimaschutz/klimaschutzpakt)
- Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes oder von Teilkonzepten
- Teilnahme am European Energy Award (www.european-energy-award.de)
- Einstellung eines Klimaschutzmanagers
- Einstellung eines Energiemanagers für die eigenen Liegenschaften, Erstellung von regelmäßigen Energieberichten
- Teilnahme an einem Kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk (www.energiekompetenz-bw.de/energiemanagement/angebote/kommunale-energieeffizienznetzwerke)
- Durchführung von Quartierskonzepten, kfw-Förderprogramm 432 (www.kfw.de)
- Gründung von Bürgerenergiegenossenschaften
- Aufbau eines Car-Sharing Angebots